A Story in the Past

N&Z

Von Jess_400

Kapitel 12: Eifersucht

Kapitel 12- Eifersucht

Zehn Minuten später standen riesige Schüsseln vor den beiden. Zorro und Conchita aßen diese Schüsseln bis auf den letzten Bissen aus.

Pünktlich kamen sie wieder im Ballsaal an und auch schon eine Sekunde später kam Arthur zu den beiden.

"Dann sehen wir uns übermorgen auf dem Ball, eure Majestät." "Genau, bis übermorgen, Conchita." Zorro und Arthur verließen den Ballsaal wieder und sofort fing Arthur wieder an zu reden: "Jetzt müssen wir... blablabla... und dann noch... blablabla..." "Halt, Stop! Ich gehe jetzt trainieren!" "Nach so einer anstrengenden Tanzstunde?" "Wieso nicht? Jetzt bin ich richtig in Fahrt. Wieso sollte ich nicht weitermachen?" "Wie ihr wollt." Zorro ging in sein Zimmer und zog sich zum Training um. Er griff nach seinen drei Schwertern und ging raus auf die riesige Schlossterrasse um dort zu trainieren.

Stunden vergangen und Zorro war immer noch nicht klein zu kriegen. Während er so trainierte, dachte er an das Treffen mit Nami am morgigen Tage. Es wollte ihm einfach nicht aus dem Kopf. Was wollte sie ihm denn so wichtiges sagen, dass es nicht bis zum Ball hätte warten können? Zorro bemerkte nicht, wie eine Person auf ihn zukam.

"Mein Sohn, du solltest dich nicht immer so auspauern." Zorro hielt inne und sah zu seiner Mutter.

"Aber..." "Keine Aber. Geh lieber auf dein Zimmer und ruh dich aus. Morgen ist ein anstrengender Tag für dich." "Nur noch eine Stunde und dann geh ich rein." "In einer Stunde ist es Zappenduster hier draußen." "So spät schon?" "Wir haben gleich 21:00." "Nagut, dann geh ich eben rein." "Gut so." Gemeinsam gingen sie wieder ins Schloss.

Zorro ging in sein Zimmer und legte sich in sein Bett. Als er gerade die Augen geschlossen hatte, hörte er schon Arthurs Stimme, die sagte, er müsse aufstehen. So kam es ihm vor, er hatte wirklich nicht viel geschlafen.

"Sir, jetzt wird's aber wirklich Zeit, Sie wollten doch, dass ich Sie vor Sonnenaufgang wecke. Die Sonne geht in anderthalb Stunden auf." "Ist ja schon gut, Arthur." Langsam stand Zorro auf und ging ins Badezimmer.

Auch Nami stand an diesem Morgen früh auf. Sie ging ins Bad und duschte erst mal

ausgiebig. Danach zog sie sich an und schlich sich in die Küche um sich einen Apfel zu schnappen und in den Stall zu rennen. Kara sah auf, als Nami in ihre Box kam.

"Schhh.. ruhig, mein Mädchen. Wir machen jetzt einen kleinen Ausritt. Komm..." Nami zog das Pferd nach draußen und sattelte sie. Ein letztes Mal sah sie zum Haus auf und ritt schließlich durch die Stadt zum Wald. Die Straßen waren um diese Zeit leer. Nur vereinzelt sah sie Leute, wie zum Beispiel den Bäcker oder Zeitungsbursten.

"Morgen Nami. So früh schon wach?" "Ich muss mein Pferd auslüften." "Willst du vielleicht ein Brötchen, die sind gerade aus dem Ofen." "Ja, gern." Der Bäcker, den Nami schon seit ihrer Kindheit kannte, gab ihr ein warmes Brötchen. "Was schulde ich dir dafür?" "Ach du schuldest mir doch nichts." "Danke." Nami ritt weiter und aß dabei genüsslich das leckere Brötchen. Sie kam an den Rand des Waldes, doch hatte sie nicht bemerkt, wie ihr jemand gefolgt war...

Nami ritt den Weg zum See entlang, als sie plötzlich anhielt. Doch hinter ihr konnte sie ein weiteres Pferd hören und es konnte nicht Zorro sein, der kam immer aus einer anderen Richtung. Er hätte auch nicht in der Stadt gewesen sein können, denn dort hatte noch kein Geschäft geöffnet. Langsam drehte sie sich um. Dort stand ein Pferd, dessen Reiter einen blauen Umhang trug.

"Wer sind Sie und was wollen Sie von mir?", fragte Nami mit einem leichten Unterton von Angst. Der Mann nahm die Kapuze ab und Namis Freund Sanji lächelte sie an. "Hallo Nami-Maus. Ich habe mich gefragt, wo du so früh morgens hin willst und da bin ich dir eben gefolgt." "Was machst du denn so früh vor meinem Haus?" "Ich bin nur dran vorbei gekommen." "Aber wo wolltest du dann hin?" "Ich musste zu einem Lieferanten meines Vaters, der ganz in der Nähe von eurem Haus wohnt." "Ach so." "Und was machst du so früh am Morgen mitten im Wald." "Ich ehm... ich reite mit Kara aus. Die braucht die tägliche Bewegung." "Aha, dann können wir ja zusammen weiter reiten." "Ehm... tut mir leid, Sanji aber ich würde gern alleine weiter, ich wollte ein bisschen nachdenken und mal ganz alleine sein." "Bist du dir sicher?" "Ja, bitte geh." "Wie du willst." Sanji ritt langsam in die Richtung, aus der er gekommen war und Nami atmete tief durch. Beinahe hätte Sanji ihren Plan ruiniert. Sie ritt weiter in Richtung See und stieg an einem umgefallenen Baumstamm ab und Kara lief zum See um etwas Wasser zu trinken. Plötzlich hörte sie das Knacken von Ästen hinter sich und fuhr schnell herum, da sie dachte, Sanji wäre ihr doch gefolgt. Doch das war nicht Sanji, der da auf sie zu ritt, sondern Zorro. Nami stand langsam auf und Zorro stieg vom Pferd ab. Sky ging sofort davon zu Kara.

Nami ging langsam auf Zorro zu, bis sie einen Meter vor ihm stand. "Da bin ich, wie du es im Brief beschrieben hast." Nami erwiderte nichts darauf, sondern ging langsam auf ihn zu und verschränkte ihre Arme in seinem Nacken. Langsam näherten sich ihre Gesichter bis sich ihre Lippen berührten. Zorro war froh, Nami wieder in seinen Armen spüren zu dürfen. Doch ihr Glück wurde ihnen von einer Person nicht gegönnt. Sanji stand etwas weiter entfernt von den Beiden hinter einem Baum und beobachtete sie. Sein Herz schmerzte, bei dem Anblick der sich ihm bot. Nami war bei ihrem Kuss nicht so zärtlich gewesen, wie jetzt. Am liebsten würde er jetzt zu den beiden rennen und sie von einander lösen. Sanji trat einen Schritt nach hinten und unter seinem Fuß zerbrach ein Ast. >MIST<.

Nami löste sich von Zorro und sah zum Baum, hinter dem Sanji stand.

"Hey was ist denn?" "Ich dachte, ich hätte was gehört..." "War bestimmt nur der Wind." Wieder küsste er sie, doch sie stieß ihn weg. "Nein, ich bin mir eigentlich sicher, dass da was war. Oder irgendwer..." "Soll ich nachschauen?" "Würdest du das für mich tun?"

"Für dich doch immer, meine Liebste." Sanji jedoch verschwand hinter ein paar Bäumen, keine 4 Meter vom vorherigen Baum entfernt. Zorro ging zum Baum, wo Nami das "Etwas" gehört hatte, doch er fand nichts.

"Hier ist nichts, du musst dich verhört haben." "Sicher?" "Schau doch selbst." Nami kam zu Zorro und auch sie konnte nichts entdecken. "Merkwürdig... ich dachte wirklich, dass hier was war." "Du hast wahrscheinlich nur irgendein Tier oder so gehört, dass schon längst über alle Berge ist." "Muss wohl so sein." "Komm." Zorro zog Nami wieder zum See und sie setzten sich in den weichen Sandboden. Kara und Sky planschten mal wieder im Wasser herum.

"Weswegen hast du mich denn her bestellt?" "Ich muss dir was erzählen... es geht wieder um meinen Vater." Eigentlich liebte er ja eine andere, aber der Verlust von Nami blendete ihn. Sanji lief so leise wie möglich wieder zum ersten Baum um die beiden besser verstehen zu können. Doch als Nami von ihrem Vater sprach, verzerrte sich sein Gesicht, denn früher hatte Nami oft mit ihm und den anderen über Probleme mit ihrer Familie geredet. Er fühlte sich sogar ein bisschen für ihn so an, als würde Nami ihn und die anderen betrügen. Sanji kannte natürlich Zorros wahre Identität, doch er wusste nicht, dass Nami nicht wusste, wer Zorro in Wirklichkeit war. Wie konnte sie sich so einfach mit dem Prinzen dieses Landes treffen und keinem ihrer Freunde was davon erzählen? Da fiel Sanji plötzlich etwas ein. Vivi ist Namis beste Freundin, sie müsste mehr darüber wissen. So beschloss er, zu Vivi zu reiten und sie über Nami und Zorro aus zu fragen.

Die beiden jedoch bemerkten nicht, wie Sanji sich davon schlich.

"Was hat er denn getan?" "Er hat mir meinen zukünftigen Mann vorgestellt." "WAS?" "Sir Gildoroy von Assburg. Er ist irgendein Herzog oder so. Ein eingebildeter, grober, egoistischer Mistkerl, der nur auf das Geld meines Vaters aus ist und keine Gnade kennt." "Ich kenne ihn, er ist ungerecht und machtgierig. Seit wann weißt du davon?" "Seit gestern. Ich soll auf dem Ball mit ihm tanzen und ihn kennen lernen. Als ich das erfahren habe, habe dir diesen Brief geschrieben. Danach habe ich meine Eltern nicht mehr beachtet. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie sauer ich auf sie war und ich bin es immer noch." "Jetzt bin ich ja bei dir." Zorro drückte Nami noch näher an sich, jedoch berührte er die Stelle, an der Nami von ihrem "Zukünftigen Ehemann" gepackt wurde, und Nami zuckte bei Zorros Berührung zusammen und hielt sich den Arm fest. Zorro sah sie besorgt an.

"Was ist? Hast du Schmerzen?" "Das ist nichts." "Wie ist das denn passiert?" "Das ist wirklich nichts schlimmes." "Nami?" "Ach das war dieser Assburg, er hat mich festgehalten, als ich weggelaufen bin. Wirklich nicht so schlimm." Zorro drückte nun beabsichtigt auf Namis Arm. "Au..." Nami rieb ihren Arm. "Nami, das hört sich aber ganz anders an." Nami konnte gar nicht so schnell reagieren, da hatte Zorro ihr auch schon den Ärmel vom Hemd aufgerissen. "Sieht nach einem heftigen Bluterguss aus. Ist aber fast schon wieder weg. Morgen dürfte er nicht mehr zu sehen sein." "Ein blauer Fleck also. Mein Kleid verdeckt diese Stelle zum Glück." "Ah, jetzt weiß doch schon mal mehr über dein Kleid." "Du bist fies, ich wollte dich doch morgen überraschen." Beleidigt stand Nami auf und drehte ihm den rücken zu. Sofort sprang auch Zorro auf. "Es tut mir leid, ich wollte nicht..." "Ach was." Nami drehte sich mit einem breiten Grinsen zu ihm um. "Das Kleid ist mir doch egal." "Was? Du wolltest mich verkohlen?" "Vielleicht." Immer noch grinsend näherte sie sich ihm und küsste ihn. Zorro erwiderte den leidenschaftlichen Kuss.